Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 3 (1893)

Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der von uns in einer Nr. eines früheren Jahrgangs des „Schweiz. Volksarztes," als unerläßlich geforderte Negativbeweis, d. h. daß der Cholera-Bacill nur und einzig in den Ausleerungen Cholerakranker vorkomme, sonst aber nirgends, hat sich nun aber als positiver Beweis eingestellt, nämlich daß es keinen spezifischen Cholera-Bacillus giebt und daß der dafür angegebene, an der Hervorbringung der Cholera, wie bei Pettenkofer und Emmerich, absolut unschuldig ist, weil er auch in anderen Flüssigkeiten vorkommt.

Was will man mehr?! Adieu Koch'scher Cholerabacill! Purer Schwindel, aus dem die scholastischen Aerzte Capital schlagen.

A. v. Fellenberg-Ziegler.

Korrespondenzen.

Aus der Schweiz.

Mollis (Glaris), den 29. März 1893.

Geehrter Herr Sauter!

Hiermit zeige ich Ihnen an, daß mir die Behandlung des armen 11-jährigen Mädchens mit der **Geschwulst** beider Kniee, verbunden mit bedeutendem Schmerz und völlig hinkendem Gang durch die Ihnen schon bezeichneten Mitteln gänzlich gelungen.

Es springt nun wieder lustig umher und freut sich seines jungen Lebens.

Außerdem habe ich schon manchen erfreulichen Erfolg in theilweise recht **schweren Unterleibsleiden,** wie bei heftigem **Bronchialkatarrh** und **Halsleiden** mit Ihren schätzbaren Mitteln erfahren dürfen.

Genehmigen Sie achtungsvollen Gruß von

G. Beglinger, Lehrer.

Zürich, IV, Rothstraße, Wipkingen, Nr. 2, 18. April 1893

Herrn A. Sauter, Apotheker, Genf.

Da ich stets mehr und mehr zu thun bekomme, so muß ich mich dementsprechend darauf beschränken, meine Berichte mehr nur auszugsweise zu geben, das heißt blos eben nur wichtigere anzuführen; nachstehend etliche davon:

Es war zu Anfang Oktober v. J., da wurde ich zu einer ältern Frau gerufen, die nach ihrer Aussage schon seit 3 Monaten an sehr heftigem migräne-artigem **Kopfweh** litt, das die allopathische Hülfe nach ihrer Ansicht noch weit eher verschlimmert, als gehoben hatte. Ich gab ihr W. Fluid zu direkten Einreibungen und Umschlägen mit Wasser, F. 2 und N. und hatte die Freude, die Frau in zwei Stunden wenigstens insofern besser zu wissen, als sich der Schmerz derart verminderte, daß er, wie man sich ausdrückt, wieder zum aushalten war. Gleichwohl wollte dieser aber die kommenden 14 Tage hindurch nicht weichen, trotzdem ich die Mittel Tag für Tag in unveränderter Weise fortanwenden und schließlich sogar die Fußsohlen mit R. Fluid einreiben ließ. Ich sah mich daher veranlaßt, der Patientin direkt zu sagen, sie müsse mir irgend eine Krankheits-Erscheinung verheimlicht haben; sie stritt mir dies ganz entschieden ab, gab dann endlich aber zu, rheumatische Schmerzen auf der linken Schulter zu verspüren. Die Antwort konnte mich nicht befriedigen und doch mußte ich mich vorerst damit begnügen, da die Patientin Besuch bekam und ich auch noch anderweitig zu thun hatte. Tags darauf nahm ich mit der Leidenden nochmals ernste Rücksprache und da sagte sie mir dann, der Schmerz von der Schulter habe sich nach der Mitte der Brust verzogen, als ich das nicht recht begreifen wollte, erklärte sie mir, es habe sich

eben da ein Geschwür gebildet und gestand endlich, daß es aufgebrochen sei. Ich habe mir darauf die Sache näher angesehen und mußte einen recht schlimmen **Brustkrebs** konstatiren, der so böse aussah, daß ich lieber von der ganzen Geschichte nichts gewußt hätte und mich besonnen habe, ob ich den Fall übernehmen oder zurückweisen solle. Den dringenden Bitten der armen Leidenden konnte ich aber nicht widerstehen und übernahm die Pflege; zumal die Kranke mir, nachdem sie gehört hatte, daß eine Operation wohl nicht nöthig, den Krankheitsverlauf wahrheitsgetreu erzählte. Ursprünglich hatte sich oberhalb der Brustwarze eine weiche, stetig anwachsende und nach und nach hart werdende Geschwulst gebildet, die später flüssig wurde und eiternd derart aufbrach, daß sich über der Brustwarze drei tiefe Löcher, rechts neben derselben ein oberflächlich tief schwarz bezeichneter ebenfalls mit Eiter angefüllter Kanal zeigten. Ich gab der Kranken C 1 im Liter, täglich mindestens 2 Deciliter, Morgens, Mittags und Abends je 1/3 davon (eine wo es angeht, von mir gern gebrauchte Art des Einnehmens, da ich finde, die Patienten seien damit exakter, als wenn „schluckweise" vorgeschrieben wird); innerlich und ebenso Mittags und Abends zum Essen je 5 Korn C 5 und S 5 im Wechsel trocken. Auf die Wunde selbst ließ ich ganz zarte Leinwand bezw. Baumwolle auflegen und sachte andrücken und war diese jeweils mit einem Gemisch von Gr. Fluid, Gr. Salbe und Glycerin bestrichen, eine Mischung, die sich sehr gut miteinander verbinden läßt, wenn man richtig vorgeht. Ueber diesen kleinen Umschlag hinaus ließ ich ferner einen großen von je 20 Korn C 5 und A 2 und 20 Tropfen W. Fluid auf 1 Liter Wasser auf die ganze Brust auflegen. Zur Wegnahme des kleinen Verbandes gebrauchte ich je 10 Korn A 1 und C 1 auf 1 Deciliter Wasser. — Um einerseits die Eiterung zu vermindern, bezw. zum Verschwinden zu bringen und die Heilung zu beschleunigen, habe ich überdies im Anfange täglich, später nur je den 1. und 3. Tag Ausspritzungen mit je 20 Korn C 4 und A 2 gemacht, die zwar momentan die Leidende recht empfindlich schmerzten, aber recht gute Dienste leisteten. Schon mit dem dritten Tage fing die schwarze Färbung des Kanals langsam an sich zu lichten, mit dem achten spielte sie in's rosarothe über, um dann immer mehr und mehr fleischfarben zu werden. Die Wunden (und auch das Innere des Kanals) widerstanden länger, doch ließ sich nach vier Wochen eine bedeutende Abnahme der Eiterung konstatiren, worauf sie sich nach und nach konzentrierten und schließlich mit Anfang des vierten Monats successive vernarbten. Am längsten wiederstund der Kanal bezw. dessen Eingang und die demselben zunächst gelegene Wunde und doch ist mit dem 5. Monat schon alles so ausgeheilt gewesen, daß man von da weg von der ganzen früheren schrecklichen Verwüstung als Spur nichts mehr sieht, als eine von unten nach oben laufende Vertiefung von 1 Millimeter bis 1/2 Centimeter; von neuen Anzeichen keine Spur und von Kopfweh keine Rede mehr.

Dann hatte ich ferner eine **Geburt,** zu der ich gerufen wurde, weil die Hebamme nicht gerade disponibel war; dieselbe gieng so gut von Statten, daß diese mittlerweile angelangt, gerade die Unterbindung vornehmen konnte. Die Nachgeburt war aber angewachsen und wollte ich einerseits, weil nicht von vorneherein bestellt und in Abwesenheit des Mannes, sowie andern Gründen das Risiko nicht allein übernehmen und forderte allopath. Helfer, diese kamen und giengen manuell vor. Die Operation, unter Zuhülfenahme der Narkose vollzogen, war,

wie selbstverständlich, schwierig und gefährlich. Desto prächtiger aber hat sich unser S 1, wovon ich 10 Korn trocken gegen die übeln Folgen des Chloroforms gab, bewährt; das Erbrechen und Uebelsein hörte sofort auf. Ebenso leistetete A 1 Korn 1 im Liter, das ich im Zweideciliter Glase reichte, unstreitig bessere Dienste, als die Tamponade, die mir noch immer viel zu viel Blut durchließ, denn dasselbe stand dadurch plötzlich. Zur Ausheilung reichte ich täglich etliche Korn A 2 trocken; ebenso N gegen die Nachwehen; F 1 zur Verhütung von Fiebern, C 1 zur Vermeidung der Entzündung, Purg. végét. zur Regelung des Stuhlganges; welche Mittel an ihrem Ort vollauf genügten, jedenfalls soweit sie da in Betracht kommen, weit mehr Werth hatten und haben, als die bei der Allopathie in diesem und andern Fällen vorgenommenen bezw. üblichen Uterusausspülungen, die durchaus nicht naturgemäß sind und daher leicht sehr gefährlich werden können. (Falsche Luft.) Die Patientin hat sich rasch und gut erholt und ist trotz eines leichten Lungenkatarrhs, den sie sich in Folge feuchter Zimmerwand geholt, bereits am 10. Tage (zu frühe) wieder aufgestanden. Lange sollte sie sich aber ihres Zustandes nicht erfreuen, denn fataler Weise für sie kam sie in ganz wenigen Wochen nachher wieder in andere Umstände und litt gar sehr an Kopfweh und alle Morgen an Erbrechen. F 2 und S 1 je 5 Korn trocken am Morgen und am Abend genommen, haben sie gänzlich davon befreit.

Eine weitere **Geburt** (zweites Kind), habe ich vorbereitet; S 1 und C 1 gab ich im 2. Glase, während ich gleichzeitig Einreibungen des Unterleibs mit Gr. Salbe verordnete. Der Verlauf der Geburt war glänzend; in der Zeit von 1/2 Stunde war die Hebamme mit ihrer Arbeit fertig. Gegen die Nachwehen gab ich, wie vorstehend N und zur Kräftigung der stillenden Mutter S 1 Korn 4, A 3 Korn 2 im Liter, täglich mindestens 2 Decil. (3 × 1/3).

Bei einer andern **Schwangerschaft** war das **Anwachsen der Nachgeburt** sehr zu befürchten und die Geburt an und für sich voraussichtlich eher eine sehr schwere denn leichte. Bei der ersten Geburt von dieser Frau (vor 13 Jahren), wirkten nämlich fataler Weise die Krämpfe nicht auf den Unterleib, sondern auf das Herz; Arzt und Hebamme waren beinahe rathlos, denn sie mußten fürchten, die Betreffende sterbe ihnen unter den Händen; schließlich gieng es dann, doch ohne Anwendung der Zange, nach Verlauf von 12 Stunden, wenig aber hätte gefehlt, das Kind wäre erstickt. Bei dem zweiten Kinde, vor 9 Jahren, verblutete die Mutter bereits, wie sollte es nun diesmal werden? Ich wurde deshalb schon Wochen vorher zu Rathe gezogen. Zur Vorbereitung der Geburt verordnete ich das Gleiche, wie im vorgängigem Falle; zur Lösung der Nachgeburt aber (bezw. zur Verhütung des Anwachsens derselben), gab ich A 2 Korn 2 auf 2 Decil. und siehe schon nach 14 Tagen war der bezeichnete Schmerz verschwunden und giengen zu ihrer Zeit Geburt und Nachgeburt überraschend schnell und gut von statten, so daß die Frau dankbar anerkannte, daß dies nun ihr leichtestes Wochenbett gewesen sei und sich hocherfreut über deren raschen und guten Verlauf aussprach. Zur Kräftigung verschrieb ich auch hier S 1 und A 3, Korn 4 und 2 im Liter, täglich auf 2 Decil. 3 × 1/3 und Waschungen des Rückgrates mit 10 Korn C 5 und 10 Korn A 3 auf 1 Decil. Wasser und 1 Decil. Weingeist.

Bei Kindern hatte ich mehrere Fälle von **Bronchitis,** die alle recht gut verlaufen sind, darunter ein Kind von 8 Wochen, an dem ein

(wohl noch nicht sehr lange praktisch arbeitender) Herr Allopathe drei Wochen lang herumgedoktert, ohne einen Erfolg zu erzielen und ohne zu sehen, daß das Kind gleichzeitig an einem Nabelbrüchlein und Afterentzündung litt; überhaupt skrofulös beanlagt war. Ich ließ P 3 + S 1 + F 1 je 3 Korn in jeder dargereichten Milch geben, den Brustkorb und den Rücken mit je 20 Korn A 2 + P 3 + C 5 auf 1 Decil. Weingeist mit 1 Decil. Wasser täglich mehrmals abwaschen, sowie Boug. mit A stückweise in das Näschen einführen und siehe da, das Kind war schon am andern Tage bedeutend wohler und ruhiger und in der Zeit von 14 Tagen vollständig und gänzlich geheilt. Heute ist es ein munteres Geschöpfchen. Um die Afterentzündung zu beseitigen, verschrieb ich die Einführung von kleinen Theilen der Bougies mit S und war die Hitze so groß, daß mir das erste Stückchen, das ich selbst einschob, um der betr. Mutter das Wie zu zeigen, vorweg verschmolz und doch so rasche Heilung. Das Brüchlein heilte ich, indem ich es stets zurückschob und dann tagtäglich mit R. Salbe bestrichene Baumwollfleckchen auflegen und mit Heftpflaster kreuzweise befestigen ließ.

Auch ward ich zu einem Kinde mit **Flechten** gerufen, dessen Brüderchen, das Jahr zuvor, trotz allopathischer und homöopathischer Hülfe, der Krankheit elendiglich erlegen war. Ich gab da S 1 + L + C 1, welches letztere ich einige Zeit mit C 4 vertauschte, da sich eiternde Stellen zeigten, je 3 Körn. in jeder Milch nebst R. und später Gr. Salbe in Zeit von 2½—3 Monaten war das Kind seiner Leiden ledig, den Eltern und mir zur großen Freude und ist es mir stets ein großes Vergnügen, das nun für sein Alter (1 Jahr) recht kräftige und nette Geschöpfchen zu sehen.

Auch mit einer **Fettkur** hatte ich ausgezeichneten Erfolg und habe ich dieselbe genau nach den bei uns üblichen Vorschriften mit Fucus-Phytolacca durchgeführt, mit dem einzigen Unterschiede, daß ich anstatt Hunyadi Janos bezw. Carlsbader-Wasser oder Salz Purgatif veget. anwandte. Vom Patienten bin ich in jeder Hinsicht bestens unterstützt worden und ist derselbe nunmehr, da er etwas weniges über 6 Kilos abgenommen hat, wieder im Vollbesitz früherer Munterkeit und Gesundheit, so daß er, wie er sagt, sich wieder ganz jung fühlt. (Gegen Nebenerscheinungen, Kopfweh, Herzklopfen, Augenschmerzen gab ich gleichzeitig F 2, N, A 1 und O in 1 Ltr.)

Vor Monaten wurde ich auch zu einem jungen Mädchen (12 J.) gerufen, dasselbe war voll von **skrofulösem Ausschlag** und hatte arg triefende, stark angegriffene Augen; ich verordnete S 1 Korn 4, A 3 Körn. 2, C 1 Korn 1 in 1 Ltr., sowie Leberthranpulver in 3 Monaten war die Kleine hergestellt und sieht heute so blühend aus, daß Niemand, der sie nicht gesehen, glauben würde, daß das Kind vordem so schwer gelitten; mir aber hat der Fall speziell neue Patienten gebracht.

Hochachtungsvoll ergebenst

Fried. Spengler,
L.-Arzt für Elektro-Homöopathie.

Aus Deutschland.

Berlin, den 21. März 1893,
Joachimstraße Nr. 11.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Die Tochter der Frau Arndt hierselbst, Friedrichsstraße, welche Jahre lang an **Gelenkrheumatismus** gelitten, verdankt eine baldige Genesung Ihren bewährten elektro-homöopathischen Sternmitteln. Mit wahrer Bewunderung

habe ich die Wirkung dieser Medikamente gesehen.

Ich muß gestehen, noch keine solche schwere Kranke gesehen zu haben, umsomehr hoffe ich auch von meinem Leiden befreit zu werden, was leider mich schon im frühen Lebensalter heimgesucht hat, da ich noch nicht das 26. Lebensjahr vollendet habe, und bitte um Uebersendung der Mittel.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Hermann Kegel.

Behandlung: Täglich auf 15—20 Mal schluckweise eine Lösung von 1 Korn L, 1 Korn A 2 und 1 Korn S 2 in 1/5 Liter Wasser.

Kräftiges Einreiben der Gelenke morgens und abends mit einer Mischung von 10 Körnern A 2, 10 Körnern C 5, 1 Kaffeelöffel voll rothem Fluid, 1/10 Liter Wasser und 1/10 Liter Weingeist.

Jede Woche zweimal ein Bad, worin 1 Pfund Kochsalz, sowie 20 Körner C 5 und 20 Körner A 2 gelöst.

Rozenhahn, Post Langenhahn
Westerwald, Nassau, den 12. April 1893.

Geehrter Herr Sauter!

Nach Anwendung Ihrer mir am 23. Januar d. J. gütigst zugeschickten Mittel Fucus-Phytolacca und A 1 gegen **Fettsucht,** fühle ich mich leichter und gekräftigt. Ich habe an Gewicht um 10 Pfund abgenommen.

Ich bitte daher gütigst um eine zweite Schachtel Fucus-Phytolacca.

Mit bestem Dank und vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Chr. Schneider, Pfarrer.

Allenburg (Ost-Preußen), 12. April 1893.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Ihre mir am 6. Januar d. J. gütigst zugesandten Medicamente habe ich erhalten und gefunden, daß Purg. végét ein **ganz ausgezeichnetes Mittel** für mich ist.

. . . . . .

Ich muß ihnen ferner noch bemerken, daß ich seit Gebrauch Ihrer Medikamente von 105-107 Pfund Körpergewicht auf 150 Pfund gekommen bin, an Kraft und Körperfülle zugenommen habe, trotzdem ich nur eine kleine Mahlzeit esse, dabei aber sehr regelmäßig lebe.

Hochachtungsvoll und ergebenst,

Lemmer, Lehrer.

Inhalt von Nr. 4 der Annalen:

Die Macht des Schlafes. — Das Gehirn der Frau (Fortsetzung und Schluß.) — Die Suggestion. — Aus dem Tagebuch eines Säuglings. — Korrespondenz: Hautkrankheiten; Flechten; Fettsucht; Magenleiden; Ischias; Knochengeschwulst; Knochenhautentzündung; Geschwulst im Unterleibe; Augenleiden; Zahnschmerzen. — Nachahmungen.

Pension für Kranke.

Es sind mehrere Pensionen für Kranke mit bescheidenen Ansprüchen, ebenso wie für solche, die an allen Comfort gewöhnt sind, in Genf und Umgebung bereit Leidende aufzunehmen, welche die elektro-homöopathische Behandlung unter Aufsicht des Arztes zu befolgen wünschen.

Die Adressen und Bedingungen werden von der Direktion des Instituts oder durch Herrn Dr. von Scheele mitgetheilt.

Klinik des Elektro-Homöopathischen Instituts in Genf.

In der Klinik des Elektro-Homöopathischen Instituts werden von Hr. Dr. von Scheele Konsultationen ertheilt an jedem Wochentage von 10—12 Uhr (am Montag für Arme gratis).

Die Medikamente werden an Bedürftige unentgeltlich abgegeben.

Für schriftliche Konsultationen ist ein Fragebogen auszufüllen, der auf Verlangen zugesandt wird.